

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonnabend Morgens und am Montag Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Geshergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Amtstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen 16. Mai, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 16. Mai. Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses erledigte den Militäretat pro 1865. Sie beschloß die Bewilligung von 32,572,247 Thlr., also 282,567 Thlr. mehr als 1864. Die Verorganisationskosten im Betrage von 6,892,725 Thlr. sind gestrichen. Alle bezüglichen Anträge des Generalberichts sind angenommen. (Wiederhol.)

Landtagsverhandlungen.

(Oldenburg, C.) 51. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 15. Mai.

(Fortsetzung der Debatte über die Petitionen verschiedener Stadtverordneten-Versammlungen, betr. die den Rechtsanwälten versagte Theilnahme an den Geschäften der Stadtv.-Vers.) Dem Abg. Becker (s. gestr. Abendbl.) folgt der Abg. Richter: Der Hr. Justizminister hat die Richter und Rechtsanwälte aus Fürsorge für das Publikum von den St.-B.-V. ausgeschlossen, damit sie nicht in ihren Amtsgegenden beeinträchtigt werden. Auf Charlottenburg, dessen Vertreter alle vier Wochen eine Sitzung halten, trifft dies Monat nicht zu; es können da nur politische Rücksichten walten. Ein anderer richterlicher Beamter, der wegen Krankheit nach Frankreich und Spanien eine länger als einjährige Reise antreten musste, wurde nach seiner Rückkehr durch den Staatsanwalt des Hrn. Justizministers, der in diesem Falle wohl von seinen Staatsanwälten sprechen kann, wegen Wahltagung angeklagt und verurtheilt. Ein anderer Staatsanwalt des Hrn. Justizministers appellirt gegen dieses Urteil, weil ihm die Geldstrafe nicht hoch genug erscheint. Den Magistrat der Residenz Charlottenburg hat es gewiss überwindung gekostet, sich mit einer Petition an dies Haus zu wenden; diese Unzufriedenheit ist anzuerkennen.

Reg.-Comm. Geh. R. Delacroix: Ich habe mich hier nur über die Lippstädter Petition ausszusprechen, da die Sitzungen in den Bereich des Unterrichtsministeriums fällt. Wenn ein Rechtsanwalt in die St.-B.-V. gewählt wird und es liegen für ihn thatsächliche Ablehnungsgründe vor, die er aber als solche nicht anerkennen will (Unruhe), sei es, daß er seine Kräfte überschätzt, sei es, daß er sein Amt nur als Nebensache betrachtet, dann kann doch wohl die vorgesetzte Aufsichtsbehörde die Hände dabei nicht in den Schoß legen und ruhig zusehen, wie der Beamte aus Liebhaberei für die Bevölkerung mit Communal-Angelegenheiten seine amtlichen Pflichten vernachlässigt. (Heiterkeit.) Die vorgesetzte Behörde wird, dann verpflichtet sein, ihr Veto einzulegen und dem Beamten zu sagen, daß er von seinem Rechte der Ablehnung Gebrauch machen müsse (Unruhe). Hierdurch wird auch kein Recht der Wähler oder der Stadtv.-Vers. verletzt, denn wenn sie jemand wählen, der das Recht hat, die Wahl abzulehnen, so müssen sie auch zugeben, daß er sie ablehnt. (Große Heiterkeit.) Etwas weniger wird ein Recht des befreindenden Beamten verletzt, denn es hat Niemand ein Recht darauf, in seiner Person mehrere Stellen zu vereinigen, deren Unvereinbarkeit die Städteordnungen als möglich anerkennen. Die kommunale Seite der Sache wird vollständig dadurch erledigt, daß die mangelnde Genehmigung der Aufsichtsbehörde die Legitimation des Beamten zum Eintritt in die Stadtv.-Vers. nicht betrifft, die disciplinarische Seite der Sache betrifft aber nur das Verhältnis des Beamten zu seiner vorgesetzten Behörde. Hierüber zu urtheilen, sind weder die Wähler noch die Stadtv.-Vers. legitimirt. Etwas Zweifel über die Berechtigung der Versagung sind lediglich von dem competenten Gerichtshofe zu entscheiden.

Abg. Großmann: Auf diesem Wege wird sich die Regierung die Majorität bei den nächsten Wahlen nicht verschaffen, das werden sie beweisen.

Abg. v. Benda: Die Beschwerden des Landes richten sich nicht gegen einen politischen, sondern gegen einen Verstoß der Regierung gegen den gesunden Menschenverstand. Sie schädigt die Selbstständigkeit der Communes und erschüttert den monarchischen Sinn und Geist. Ich möchte daher den Herrn Regierungs-Commissar bitten, uns mit scharfsinnigen Erklärungen, wie die eben gehörten es waren, die kaum die conservativen Mitglieder dieses Hauses bestreift haben werden, zu versöhnen. Der Rechtsanwalt Barghard in Charlottenburg ist ein geistreicher, geachteter, in seinen politischen Ansichten gemäßigter Mann.

Der Antrag der Commission wird mit allen Stimmen gegen die der Conservativen angenommen.

Am Ministerisch befindet sich kein Commissar der Regierung, was laute Bemerkungen aus den Bänken der Majorität veranlaßt. Die andern Petitionen werden durch Uebergang zur C.-D. erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag.

Der Abg. Dr. Becker (Dortmund) hat am 13. d. Mts. nicht für, sondern gegen die Gebäudesteuer gestimmt.

Politische Übersicht.

In der Sitzung der Marine-Commission vom 13. d. M. erklärten die Vertreter der Regierung (Geb. R. Mölle, Jacobs und Contre-Admiral Bachmann) in Vertretung der norddeutschen Schiffbau-Aktion-Gesellschaft: ähnlich wüssten sie noch nicht, daß die Statuten schon erfolgt sei; äußerlich sei es bekannt geworden, daß sich die Gesellschaft erst nach Erledigung der Kieler Frage constituiren werde. Die Befürchtungen des Marine-Ministeriums an die Gesellschaft seien noch unbestimmt, da noch Garantien für die gute Ausführung der Arbeiten gegeben werden müßten. Die erste Panzerfregatte solle noch in diesem Jahre bestellt werden, aber nicht bei der genannten Gesellschaft, die ihre Werft und Werftstätten erst errichten müsse. — Abg. Kersch brachte ein Amendement zur Resolution Burchow's ein.

Ein Berliner Correspondent der „Köln. B.“ erzählt, daß im Kreise der Kronhändler die Auffassung vorherrsche, daß die Verzichtsleistung des Herzogs Christian von Augustenburg auf seine Erbansprüche als eine in aller Form gültige und verbindliche erachtet wird. Im Hesse'schen Referate soll, wie es heißt, ausgeführt werden, daß auch der Erbprinz Friedrich tatsächlich sein Widerspruchrecht gegen die bindende Kraft der Verzichtsleistung verwirkt hat.

Auch in dem letzten Leitartikel beschäftigt sich die „Kreuz-Btg.“ wiederum mit der Politik Österreichs, welche, wie das Blatt meint, jetzt die Wege des Herrn v. Schmerling gebe. Dieser Herr v. Schmerling möge „als Liberaler nicht einen Weg gehen mit den conservativen Preußen.“ Die „Kreuz-Btg.“ vertheidigt sich absonder dagegen, daß man Preußen immer beschuldige, daß es die Herzogthümer annexieren wolle. „Dem Rechte nach“ — sagt sie — kann es nicht im Mindesten zweifelhaft sein, daß Österreich jetzt die Herzogthümer unter gleichem Titel besitzt wie Preußen, und daß wir nicht befugt sind, dieselben an uns zu reißen. Dazu kommen die Erbansprüche der Prätendenten, denen wir je nach dem Ergebnis der Prüfung gerecht werden müssen. Aber hat denn die preußische Regierung jemals die Forderung gestellt, daß die Herzogthümer annexiert werden müßten? Oder — da das nicht der Fall ist — wollen etwa die Organe des Herrn v. Schmerling uns ungerechte Postulate ausschwärzen, um so auch unsere gerechten Ansprüche abweisen zu können?“

Alle diese Unterhaltungen der „Kreuz-Btg.“ mit Herrn v. Schmerling und Herrn v. Halbhüber beweisen, daß die namenlich von der „Kreuz-Btg.“ sehr erschne Allianz einstweilen an „Intimität“ stark eingebüßt hat.

Berlin. Wie die „Berl. Ref.“ hört, hat der Oberbürgermeister von Berlin von den beiden Syndics des Magistrats ein Gutachten darüber verlangt, inwieweit es etwa gesetzlich begründet werden könne, daß dem Magistrat für die von den Stadtverordneten vorgenommenen Wahlen unbedingt Gemeindebeamten ein Bestätigungsrecht zustehe.

Die „Volks-B.“ unterwirft die ministerielle Denkschrift über den schlesw.-holst. Krieg einer Kritik und findet, daß dieselbe zur Aufklärung der preußischen Regierungspolitik um so weniger beitragen könne, als ihre Ausführungen sich sowohl mit den Thatsachen als mit früheren ministeriellen Erklärungen in Widerspruch befinden. Dies tritt besonders an der Stelle hervor, an welcher die Denkschrift es zu motiviren sucht, daß sie sich nicht unter sofortiger Loslösung vom Londoner Protokoll an die Spitze Deutschlands gestellt. Hier sagt die Denkschrift wörtlich: „Wenn die Regierung diesen Weg einschlägt, so könnte sie wahrscheinlich auf eine Majorität der Bundesversammlung rechnen, aber nicht auf die Zustimmung Österreichs. Würde dennoch unter dem Dissen dieser Macht der Bunteskrieg beschlossen, so trat die Möglichkeit einer Gruppierung aller auswärtigen Mächte um den damaligen Standpunkt Österreichs auf der Basis des Londoner Vertrags in nahe Aussicht und der Intervention der Mitunterzeichner der letzteren wäre durch den schnellen Rücktritt Preußens von derselben die Thür geöffnet worden.“ Die „B.-B.“ weist dem gegenüber nach, wie gerade in der damaligen Lage augenfällig an keine Einmischung Frankreichs, Englands oder Russlands zu denken war. Seltzamer Weise steht aber diese Ausführung der Denkschrift in Widerspruch mit der Erklärung, welche Herr v. Bismarck am 25. Jan. 1865 im Herrenhause abgab. Er sagte damals:

„Von der liberalen Seite ist uns bei der Kritik der auswärtigen Politik der Vorwurf gemacht worden, daß wir die zukünftige Gestaltung der Herzogthümer uns dadurch erschwert hätten, daß wir ein Bündnis mit Österreich eingegangen sind. Ich glaube, daß die Möglichkeit dieses Bündnisses während der vergangenen Phase von der Zukunft in ein helleres Licht gestellt werden wird, als die bisherigen Ereignisse, soweit sie zu Tage liegen, es gehabt haben, und als ich selbst im Augenblicke im Stande bin, es zu thun. Einzuweisen erlaube ich mir zu bemerken, daß wenn wir den Weg, den wir gegangen sind, nicht gehen wollten, uns kein anderer regelmäßiger Weg übrig blieb, als der des Bundeskrieges.“ Nun liegt es auf der Hand, daß in einem Bundeskrieg Österreich nicht bloß als einfacher Bundesgenosse, sondern als Präsidialmacht beteiligt gewesen sein würde, und daß neben Österreich und viel entscheidender als dieses die Majorität des Bundestages, nicht bloß auf die Kriegsführung, sondern namenlich auf die schließlich Gestaltung der Herzogthümer eingewirkt haben würde. Das wir von dieser Majorität eine wohlwollendere Berücksichtigung der preußischen Interessen zu erwarten gehabt hätten, als von dem verbündeten Österreich, das glaube ich, werden selbst die Herren, die uns jenen Vorwurf machen, nicht behaupten.

Der Gedanke, daß der Krieg, den wir geführt haben, unter Befürchtung der österreichischen Allianz isoliert von Preußen zu führen gewesen sei, bringt uns auf ein Feld der Conjecturalpolitik, was ich, im Hinblicke auf meine amtliche Stellung, zu betreuen mir versagen muß; nur so viel ist gewiß, daß wir zu einem solchen Kriege ohne Österreich die Zustimmung der deutschen Bundesregierungen nicht erlangt haben würden.“

„Wo ist denn“, fragt die „B.-B.“: „das hellere Licht von der Möglichkeit dieses Bündnisses“, das schließlich Österreich zum Meister dreier Herzogthümer im äußersten Norden Deutschlands gemacht hat? Was hat das Bündnis Besseres geleistet, da Österreich jetzt sowohl als Präsidial-Macht wie als Leiter der Majorität des Bundes und gar noch als „Mitbesitzer“ seinen vollen Einfluß auf

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inferior nebst an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jürgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Hagenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchdruck.

die Gestaltung der Dinge in Schleswig-Holstein gestellt und darin noch unterstützt wird durch die Unpopulärität der heutigen preußischen Regierung in Deutschland und in Schleswig-Holstein? Aber es genügen uns für heute diese Fragen nicht mehr. Wir haben heute vielmehr darauf hinzuweisen, wie Herr v. Bismarck noch vor wenig Monaten gemeint hat, es sei „gewiß“, daß wir zu einem solchen Kriege ohne Österreich die Zustimmung der deutschen Regierungen „nicht“ erlangt haben würden, während die Denkschrift jetzt behauptet, daß man „wahrscheinlich“ auf eine Majorität der Bundes-Versammlung für solchen Krieg hätte rechnen können!“

— [Presprozesse.] Das Criminalgericht hat die „Bors. Btg.“ wegen eines Artikels, in welchem die bekannten Neuerungen des Abg. v. Pennig in der 3. Sitzung des Abgh. über die Verfolgung liberaler Beamten und die Entscheidungen der Gerichte besprochen wurden, zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Auf Concessionsentziehung wurde nicht erkannt, weil der Angeklagte gar keine Concession besaß, der Bors. Verlag vielmehr ein Privilegium sei. — Am 12. d. hat das Obertribunal nach dreistündiger Beratung das freisprechende Erkenntniß 2. Instanz gegen den Abg. Dr. Frese, früherer Herausgeber der lithographirten Correspondenz, wegen der Kautionspflichtigkeit der lithographirten Kammer-Correspondenz vernichtet und eine Geldstrafe von 20 R. ausgesprochen.

— Die „Rhein. Btg.“ erzählt ergänzend Folgendes: „Der jetzige Landwirt und Landwehrmann A. Nadler zu Neuenburg bei Soldin wurde im J. 1866 als unabkömmlich auf Reklamation aus dem stehenden Heere entlassen und seitdem bei der sog. Classification jedes Jahr als unabkömmlich zurückgestellt. Im J. 1863 aber, nachdem sich seine Unabkömmlichkeit eher gezeigt, als gemindert hatte, wurde er plötzlich von der Reklamantenliste gestrichen. Auf Bitte um Angabe des Grundes empfing er folgendes Schreiben:

„Auf Vorstellung vom 4. Juli d. J. eröffne ich Ihnen, daß Sie den Grund Ihrer Nichtberücksichtigung bei Gelegenheit des diesjährigen Classificationsgeschäfts vornehmlich in Ihrem politischen Verhalten zu suchen haben, weil zumeist die Erwägung, daß jenes den Pflichten eines Landwehrmannes nicht entspreche, des Herrn Bataillons-Commandeurs und meine Entschließung herbeigeführt hat. Soldin, 6. Juli 1863. K. Landrat v. Granach.“

Was das „politische Verhalten“ des Landwirths Nadler anbelangt, so ist nichts weiter bekannt geworden, als daß er ein sehr loyaler Staatsbürgер ist, bei der Wahl für Baron v. Baerst gestimmt hat und ehemalig politische Druckschriften, welche ein noch nicht majorierter Lehrer, der als Agent der „patriotischen Vereinigung“ thätig ist, ihm zugeschickt hatte, wieder zurückgesandt hat.

Kiel, 14. Mai. (N. Pr. B.) Wie bereits gemeldet, lief das Panzerkuppelschiff „Arminius“, Commandant Capt. Lieutenant Struben, in Begleitung S. M. Corvette „Victoria“, Commandant Corvetten-Capitain Batsch, gestern in den hiesigen Hafen ein. Nach Beendigung der Probefahrten und nach Regulirung des Compasse hatte die Afahrt des „Arminius“ von London am Montag stattgefunden. Dienstag und die ganze Woche hindurch hatte das Schiff mit schwerer See zu kämpfen, es schwangerte sehr bedeuted und stand fast fortwährend unter Wasser, so daß die Maschinenzäume, Kojen u. s. w. mit Wasser gefüllt wurden; von der eisernen Schanzkleidung wurde eine festen ebete Plane weggeschlagen, ebenso die Fallressibilität; ein in Davids hängendes Boot erlitt Havarie und die starken eisernen Davids selbst wurden wie Draht gebogen. Die Maschine erwies sich als ganz vorzüglich, und das Schiff micht bei der schweren See 8–9 Knoten oder englische Meilen in der Stunde. Bei der Probefahrt auf der Themse, die ein sehr günstiges Resultat ergeben, in wie die Maschine 95 Umdrehungen in der Minute und das Schiff bei voller Ladung eine Fahrt bis 12 Knoten (12 englische Meilen) in der Stunde.

England. London. Der Ausschußbericht über den relativen Wert der Armstrong- und Whitworth-Geschüze liegt in den Händen des Kriegsministers und neigt sich, wie verlautet, zu Gunsten der letzteren hin. Damit nicht zufrieden, hat der Kriegsminister ihn drei unserer ausgezeichneten Artillerie-Offiziere zur weiteren Begutachtung zugewiesen.

— Von den Werften der Herren Day & Comp. ist vorgestern das größte eiserne Dampfschiff von Stapel gelassen, welches je in Southampton gebaut worden ist. Es gehört der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktion-Gesellschaft und wird mit der „Teutonia“, „Germania“ und andern Schiffen der genannten Gesellschaft zwischen Hamburg, Southampton und New York segeln. Die „Alemannia“ — dies ist der Name des neuen Dampfers — ist ein Schiff von 2484 Tonnen und 400 Pferdekraft.

Danzig, den 17. Mai.

— Am 24. d. M. wird die Ausstellung des Gartenbauvereins eröffnet und nach dem, was wir im vergangenen Jahre im Schützenhaus zu sehen bekommen haben, so wie nach den außerordentlichen Anstrengungen, welche der Verein in diesem durch Bewilligung von 300 R. an Aussteller und 400 R. zur Ausschüttung des Lokals hergegeben, darf man jedenfalls etwas recht Gutes erwarten. Wir hören, daß die Arbeiten im Schützenhaussaal schon heute beginnen und der viel versprechende neue Plan von den Herren Zimmermeister Unterlauff, Maurermeister Krüger, Dekorationsmaler Braun und Klempnermeister Apreck ausgeführt werden wird. Die zur Ausschüttung angelaufenen Gipsabgüsse von Antiken und Statueiten von Elsenbeinmasse sind

bereits eingetroffen; die in viel größerer Zahl als im vergangenen Jahre verschriebenen fremden Vögel bringt der Verläufer selbst her, um Abgängen auf der Seele vorzubeugen. Mehrere reizende und vollständig bevölkerte Aquarien hat ein Amateur bereits eingerichtet, mit den schönsten Blumen versehene Blumentische sind bestellt und eine große Anzahl Pflanzen, keine weniger als einen Thaler wert, sollen noch angekauft werden, so daß 350 Gewinne im Werthe von einem bis zwanzig Thaler zu der vom Minister des Innern genehmigten Verloosung kommen. Der Gartenbau-Verein beabsichtigt aus dieser Lotterie durchaus keinen pecuniären Vortheil für sich, sondern wünscht einzige und allein durch Mannigfaltigkeit der Ausstellung eine regere Theilnahme im Publikum zu erzielen; erwartet dafür nun aber auch, daß die Loope zur Deckung der Kosten vor Beginn der Ausstellung untergebracht werden mögen, um für die Verloosung eine genaue Berechnung anstellen zu können. Es kostet das Los daher jetzt 10 Pf. mit Entsch und vom 21. ab 10 Pf. ohne Eintrittskarte.

Graudenz, 15. Mai. (G.) Dem Kaufmann Herrn Abraham Lachmann, Inhaber des gleichnamigen Handelshauses, wurde heute zum zweiten Male das seltene Glück zu Theil, ein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum zu feiern. Vor zwei Jahren beging er die Jubelfeier seines Bürgerrechtes, das er sich im Jahre 1813 in Neuenburg erworben hatte, überhaupt, heute das Jubiläum seiner Aufnahme in die Bürgerschaft der Stadt Graudenz, welcher er seit 50 Jahren ohne Unterbrechung angehört. Die biesigen städtischen Behörden gaben ihrer Theilnahme an dem Ehrentage dadurch Ausdruck, daß sie in corpos zur Gratulation erschienen und Herr Bürgermeister Haase demselben unter herzlicher Ansprache einen Jubelbürgerbrief überreichte. In gleicher Weise beglückwünschte Herr Landrat Tichy den Jubilar Namens des

Kreises; auch die Geistlichkeit beider christlichen Confessionen war bei der Feierlichkeit vertreten. Hervorzuheben ist, daß auch in weiteren Kreisen der Tag nicht unbeachtet geblieben ist; denn von dem Curatorium der Fr. Wilh. Victoria-Stiftung (zur Ausstattung unbemittelten Brautpaare) welcher der Jubilar seit einigen Jahren als Bezirks-Commissar angehört, wurde demselben mit einem Gratulationschreiben eine Tabakofose überhandt, deren Deckel mit dem in kunstvoller Weise aus Elfenbein geschnittenen Bildnis Sr. Majestät des Königs geziert ist.

Lautenburg, 13. Mai. (G.) Wie Culm und andere Städte, so hat Polizeicommissar Görts auch unsere Stadt besucht. Mit ihm zugleich trafen zwei Wagen ein, auf welchen Gentlemen und einige polnische Herren saßen. Einer der letzteren soll von hier über die Grenze gebracht worden sein. Damit die entfernteren Leser keine unrichtige Vorstellung von dem Charakter der hiesigen Gegend erhalten, bemerke ich hierzu gleich, daß man von polnischen Agitationen hier nichts weiß.

Königsberg. Ein Correspondent der "Pr.-Litt. Blg." teilt mit, daß man in Königsberg davon spreche, daß die Regierung für den Fall einer Wiederwahl Hagens zum Oberbürgermeister möglicherweise den ehemaligen Oberbürgermeister von Breslau Herrn Elwanger nach Königsberg als commissarischen Bewahrer schicken werde.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Büssingen, 9. Mai: Gelse, Remmersen.

Angekommen von Danzig: In Amsterdam, 12. Mai: Ponie, Kreuze; — Urania (SD), Vermolen; — in Harlingen, 6. Mai: Ida, Wollammer; — 10. Mai: Amicitia, de Groot; — in Helvoet, 11. Mai: Friederike Louise, Perche; — in Brie, 10. Mai:

Robert, Mayer; — in Grangemouth, 11. Mai: Auguste Großherzogin v. Mecklenburg, Roggenack; — in Hull, 11. Mai: Swanland (SD), Rives; — 12. Mai: Amalie & Laura, Dannenberg; — in London, 11. Mai: Lady Gordon Cumming, Ironside; — 12. Mai: Clotilde, Manning; — Laurel, Atkins; — 13. Mai: Oliva (SD), Lieb.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Mai 1865. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.

Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

	Distr. 3½%	Westpr. 3½%	Brand. 84½	84½
Loco	37½	37½	do. 4 %	85
Mai	37½	37	do. 4 %	94
Mai-Juni	37½	37	Preuß. Rentenbriefe	97½
Ruböl Mai	12½	12½	Deut. National-Anl.	70½
Spiritus do.	13½	13½	Russ. Banknoten	80½
5% Pr. Anleihe	105½	105½	Danzig. Pr.-B. Act.	116
4½% do.	102	102	Deut. Credit-Actien	86
Staatschuldssch.	90½	90½	Wechsels. London	6.22½

Familien-Nachrichten.

Berlobungen: Fr. Natalie Möller mit Hrn. Edwin Lan-Gottschalk von (Königsberg); Fr. Emilie Adam mit Hrn. Kaufmann Julius Gottschalk von (Dorleben-Hirschhausen).

Trauungen: Hr. Arnold Peters mit Fr. Anna Levinson (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. R. Neumann (Königsberg);

Schindler (Elbing); Eine Tochter: Hrn. Professor Dr.

Godeffroy (Königsberg); Hr. Kreisrichter v. Schäffer (Staßfurt).

Todesfälle: Hr. Hauptmann a. D. Hermann Otto v. Gans-

auge, Fr. Emilie Richter geb. Krause, Fr. Mathias geb. Gotthilf (Königsberg); Hr. Pfarrer Friedr. Gehriger (Burweilen); Fr. Sophie Marie Walter geb. Hagen (Memel); Hr. Kaufmann J. F. W. Rahn (Elbing).

Berantwortlicher Redacteur H. Ritter in Danzig.

Am Montag Vormittag, den 15. Mai, in von Oliva bis Strieß ein seidener Mantel verloren. Der Finder desselben, der ihn Heilig-geiste-gasse No. 92 bei Marcks abgibt, erhält eine sehr gute Belohnung. 145401

Meinen werten Kunden und einem gehörten Publikum zeige ich hiermit ergebnis an, daß ich mein Geschäfts-Locaf nach der Brodbänkengasse 3 verlegt habe. (4568)

Wilh. Zimmermann, Friseur.

Ein erfahrener, unverbrauchter Inspector, der günstige Alteste benützt, polnisch spricht und den Brennereibetrieb praktisch erlernt hat, wünscht zu Johann oder October d. J. ein anderes Engagement, am liebsten die selbständige Bewirtschaftung eines Guts, er ist aber auch bereit, ein anderes, als ein rein landwirtschaftliches Verhältnis anzunehmen. Offeren werden unter 3959 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

In meinem Geschäft ist die Stelle ein S. Leutlings offen. 15621

S. Baum.

Ein Handlung-Commis gelebten Alters, der polnischen Sprache mächtig, der in einer bedeutenden Handlung das Material- u. Schnittwaren-Geschäft, welches mit Weinhandlung verbunden war, erlernt, später in den größten Handlungen engagiert, in detail in Danzig und Umgegend con-tionirt, auch bereits selbständig ein Geschäft, welches mit Destillation u. Brauerei verbunden, geführt, sich augendlich noch in Condition befindet, sucht ein ähnliches Engagemen, zum 1. Juli oder aber etwas später, hierauf Rektilirende werden eracht, ihre gesäßige Adresse nebst Bedingungen, unter posta restante Wyroda, Chiffre G einz-senden. 14528

Weiss' und Schröder's Lokal a. Olivaerthor.

Dammerstaat, den 18. Mai cr.

Militair-Monsterconcert,

ausgeführt von den Musikkören des 3. Garde-Regiments zu Fuß und des Königlichen See-Bataillons.

Das Programm in der nächsten Annonce.

Familienbilletts, 6 Personen 10 Pf., sind in den Conciergieren der Herren Sebastian und Grenzenberg und in der Cigarrhandlung des Herrn Roverhagen in der Langgasse zu haben.

Entree an der Kasse 2½ Pf. Aufgang 5 Uhr. Ende 11 Uhr.

Zum Schlus:

großer Zapfenstreich,

ausgeführt von beiden Musikkören und einem gut besetztem Tambour-Schott.

(4563) Kunze. Pahl.

Angekommene Fremde am 16. Mai.

Englisches Haus: Capt. a. S. v. Volb-well u. Cadet z. S. v. Bothwell v. Sr. Mai-Dampf-Corvette Gazelle. Kaufl. Schadow a. Berlin, Schadowitz a. Königsberg, Lessingkali a. Wieland.

Hotel de Thorn: Ritterausst. v. Bielefeld a. Gumbinnen. Gutsbes. Brit. a. Letzschau, Kleimann a. Stolp. Inspector Wolff a. Par-nowitz. Kaufl. Combert a. Posen. Treichel a. Breslau, Königberger a. Posen, Jacoby a. Neutreit, M. u. A. Seymann a. Warschau.

Walter's Hotel: Ritterausst. Timred n. Gem. a. Kl. Borkow, Schwedig a. Kl. Golmala. R. Baumstr. Dieckhoff a. Südlau. Kaufl. Gutmann a. Berlin, Nostiewicz u. Hirschfeld a. Thorn, Engel a. Naugard. Fil. Thiel a. Neustadt i. W. Pr.

Hotel zum Kronprinzen: Ritterausst. York a. Gr. Ritterausst. Gutsbes. Claessen n. Ham, a. Steegnerwerder. Kaufl. Fernbach a. Schneberg, Müller a. Culmbach, Bucher a. Elbing, Paculli a. Berlin.

Hotel zu den drei Mohren: Partitulier Fink a. Hohenstein. Fabrikant Müller a. Königsberg. Kaufl. Perlbach a. Thorn, Bormann a. Frankfurt a/D.

Druck und Verlag von A. W. Klemann in Danzig.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Conitz,

den 10. Januar 1865.

Die Sr. Durchsucht dem Prinzen Feliz zu Hohenlohe gehörigen Güter:

- 1) Freiganten No. 91, abgeschäft auf 66,367 Pf. 8 Pf. 6 1/2% nebst den Vorwerken Elsterau, Zollberg und Grünsee, abgeschäft auf 34,829 Pf. 15 Pf. 2 1/2%,
- 2) Grunberg No. 60, abgeschäft auf 32,514 Pf. 16 Pf. 5 1/2%,
- 3) Kaudau No. 78, abgeschäft auf 32,430 Pf. 3 Pf. 5 1/2%,
- 4) Pöwollen No. 142, abgeschäft auf 32,027 Pf. 27 Pf. 1 1/2%, zufolge der nebst Hypotheken und Bedingungen in der Registrierung einzuschenden Taxe sollen

am 24. Juli 1865,

Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subbastirt werden. Alle unbekannten Realpräidenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Prälusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Amtsgerichte nach unbekannte Besitzer Prinz Feliz zu Hohenlohe Durchsucht wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gäuquier, welche wegen einer aus dem Hypothekeneiche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subsistations-Gerichte einzuleiden. 15231

GESCHLECHTSKRANKEN

nun nicht sichere Gelegenheit zu vollständiger, leichter und wohlfühlender Heilung nach das in 68 Aufläufen weit verbreitete Buch „Die Selbstbewahrung“ von Dr. Rettau geboren. Von letzterem wurden im o. J. nahe an 2000 derartige Kranken geheilt, worüber eine den Regierungen u. Wohlthabenden unterbreitete Denkschrift erkundigte und beglaubigte Nachweis steht. Es ist ein wahrhaftes Glück, daß damit den vielfachen Schwindsüchten, welche man doch täglich gegen solche Kranken versucht, ein Ende gemacht wird u. deshalb ist Dr. Rettau's Buch zu empfehlen. Es ist Verlag der Schubbuchhandlung in Leipzig und durch jede Buchhandlung für 1 Pf. zu beziehen. Zugleich steht dasselbe auch näheren Nachweis über das ärztliche Bureau in Leipzig. (2562) Richard Wolters.

Beachtenswerth.
In Ober-Europa (Ruhland), 1½ Meilen von einer großen Provinzial-Stadt mit Kreuz-Eisbahn und unmittelbar an einem schiffbaren Fuss, ist ein Gut von 4045 Morgen preuß. zum Verkauf, mit einem Kaufpreis von 63,000 Pf. und Anzahlung der Hälfte, unter Umständen auch weniger. Das Arealtheilt sich in ein Haupt-ut, ein Vorwerk, 3 Bauerndörfer und 750 Morgen Kiesern-Wald. Boden gut, durchweg kleefähig. Hypotheken wie in Preußen, Steuergebühren doppelt. Abgaben, selbst Kirchenabgaben, nicht vorhanden. Die Uebernahme kann augenblicklich erfolgen. Nachdrücker verfügt im Besitz von Preußen und machen vorzügliche Geschäfte. Nähere Auskunft beim Gutsbesitzer Herrn Steinberg auf Marienhof, über Eydslubben, Dünzburg und Illert in Euland.

C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife, alleiniges Heilmittel gegen Flecken, Diinnen, Mitess u. Röt e. der Haut ic.

G. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife nur allein ält in der Haupt-Niederlage für Danzig und Umgegend bei

B. J. Gaebel, (4564) Langgasse 43, vis-à-vis d. Rathause.

Für Farbwaaren-Handlungen.

Weisse uns bunte Oelfarben aller Art, in gut trocknenden Firniß gerieben, liefert zu billigen Preisen, Goldstück von 6 1/2 Thlr. an, die Oelfarben-Fabrik von

A. Schlemmer in Altenburg (Sachsen.)

[2663]

Wer den Gebrauch des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers beginnt, ist mit der Wirkung zufrieden

und setzt dessen Genuss fort, wie dies nachstehende Zuschriften an den Hofflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, dokumentiren.

Gebüter Herr! Meine Frau befindet sich nach den ersten 12 Flaschen Ihres Malzextrakts sehr wohl, indem sich besonders Ihre Appetitlosigkeit bedeutend gelegt hat. Ich ersuche daher um eine zweite Sendung von 12 Flaschen.

Berlin, den 29. November 1864.

Meinen herzlichen Dank für pünktliche Uebersendung Ihres Extrates; er bekommt meiner Frau fortwährend vortrefflich. Ich ersuche wieder um 12 Flaschen gegen beigelegten Betrag ic.

Berlin, den 12. December 1864.

Niederlage in Danzig bei

A. Fast, Langenmarkt 34, General-Depot, F. E. Gossing, C. Spohrmann, Heiligegeistgasse 47, Schmiedeg. 23.

[1637]

Lilionaise,



vom Ministerium concessionirt, die Wirkung binnen 14 Tagen garantiert die Fatzik, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommerproffen, Bodenflecken, verteilt den gelben Teint und die Röthe der Nase, anderes Mittel gegen Flecken und Strophulose Unreinheiten der Haut, & Kl. 1 Pf. Orientalisches Guthaarmungsmitittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen oft vorhandenen Bartspuren binnen 15 Minuten à Kl. 25 Pf. Bart-Exzessions-Pomade à Dose 1 Pf. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt. Chinisches Haarfärbemittel à Kl. 25 Pf. färbt sofort acht in Blond, Braun und Schwarz.

Erfinder Rothe & Comp. in Berlin.

Die alleinige Niederlage für Danzig und Provinz befindet sich bei

Albert Neumann, Langenmarkt 38, (3367) Ende der Küchnergasse, Parfümerien- und Toiletten-Seifen-Handlung.

[4484] F. W. Schnibbe, 3. Damm 7.